Anno 1757. Sonnabends den 19. Martii. No. 33.

Dreßden den 13 Mart.

Die Nacht vom 8 zum 9 rückte das von dem Herzog von Bevern auf der Grentze von der Lausnitz zusammen gezogene Corps in Böhmen ein, um die dortige Postirung anzugreifen; allein der Feind, welcher so wenig zu Grotha als Friedland und seinen übrigen Posten, solches abzuwarten vor gut befunden, und durch Anzündung der überall ausgesteckten Fanals alles in Allarm gesetzt, zog sich mit solcher Eyl ins Gebürge, daß außer einigen Schüßen, welche zwischen den Husaren-Patrouillen geschehen, nichts vorgefallen, wobey dann 2 Croaten und 1 Husar sind gefangen worden. Der Feind so das Schloß zu Friedland nur 3 Stunden vor unserer Ankunft verlaßen, retirirte sich mit Hinterlaßung einiger Montirungs-Stücke und seines Magazins in gröster Eyl nach Reichemberg zurück. Den 10ten und 11ten wendeten Ihro Durchlaucht der Herzog zu Wegschaffung des dorten gefundenen Vorraths an Mehl und Korn an, und detachirten den 12ten den Obaisten von Puttkammer mit 300 Husaren von seinen Regimente, und 100 Dragoner, sod urch das Grenad. Battaillon v. Kahlden soutenirt wurden, um die Straße nach Reichenberg zu recognosciren. Es traf

selbiger auf das mit 200 Croaten, 100 Dragoner und 100 Husaren besetzte Dorf Busch-Ullersdorf, und fand die Cavallerie vor dem Dorfe aufmarschiret, die Infanterie aber hinter den Mauern und Hecken postiret. So bald er dieses ersehen attaquirte er ohne die Infanterie und den Rest seiner Cavallerie zu erwarten, mit 150 Pferden, die feindliche Cavallerie warf sie sogleich über den Haufen, und peitschte sie ohngeachtet des Infanterie-Feuers durch das Dorf durch, wobey denn einige 50 Mann, worunter sich auch Officiers befinden, niedergehauen, 10 Mann gefangen und 33 Pferde erbeutet worden. Wir haben bey dieser Affaire nur 2 leicht Bleßirte bekommen. Unsere Husaren, und besonders der Herr Obrist von Puttkammer haben sich hiebey über die maßen distinguiret. Ihro Durchlaucht der Herzog haben nach Demolirung der auf dem Schloße zu Friedland angelegten Wercke heute mit ihren Corps wieder in ihre alte Quartiere rücken wollen. Wenn wir so unverschämt wären, solche grobe Unwahrheiten zu schreiben, wie es unsere Feinde und deren Zeitungs-Schreiber thun, so könnten wir ietzo sagen, daß wir die Regimenter von Bathiani und Porporati gäntzlich niedergehauen hätten, wir binden uns aber iederzeit an die allersteugeste Warheit. Es hat auch die Relation von der letzthin auf Hirschfelde vorgenommenen Unternehmung dem Publico die Wahrheit von dem, was damahlen vorgefallen, eben so vor Augen gestellet, als es ietzo diese thut, von dem was bey Busch-Ullersdorff vorgegangen. Wir sind nicht gewohnt unsern Verlust zu verringern und den Feindlichen zu vergrössern. Wir haben es auch bis ietzo noch nicht nöthig gehabt, und das Ende der künftigen Campagne wird hoffentlich unsere Bescheidenheit wieder alle Prahlerey unserer Feinde völlig rechtfertigen. Uebrigens sind Se. Königl. Majest. von dem braven Betragen des Detachements vom Printz Heinrischen Regiment in der Affaire von Hirschfelde gegen einen so sehr überlegenen Feind, zum höchsten zufrieden gewesen und haben deshalb nicht nur die beyden Capitains von solchen den v. Fock und v. Thiele mit dem Orden Pour le merite honoriret, sondern auch die Unter-Officiers und Gemeinen, so sich dabey besonders distinguiret haben, ein Present am Gelde durch des Herzogs von Bevern Durchl. reichen lassen.

Berlin den 15 Mart.

Von Sr. Majestät, dem Könige, ist der in Holländischen Diensten gestandene Capitain, Herr von Rapin, zum Obrist Lieutenant von Dero Armee allergnädigst erkläret worden. Höchstdieselben haben bey dem Gräfl. Schwerinischen Infanterie-Regimente dem bisherigen Stabs-Capitain Herrn von Berner, eine erledigte Compagnie ertheilt, und den Premier-Lieutenant, Herrn von Asseburg, zum Stabs-Capitain, den Seconde-Lieutenant, Herrn von Loßow, zum Premier-Lieutenant, den Fähndrich Herrn von Manteufel, zum Seconde-Lieutenant, und den Frey-Corporal, Herrn von Qvickmann, zum Fähndrich, zu ernennen geruhet Vorgestern, Nachmittags, statteten Ihro Majestät, die Königin, einen Besuch bey Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, ab. Gestern zu Mittage, beliebten höchstgedachter Königin Majest. bey Ihro Königl. Hoheit, der Frau Gemahlin des Prinzen Ferdinands, zu speisen.

Wie unverschämt man bey gegenwärtigen Kriege, das Betragen Sr. Königl. Majestät in Preussen gegen die Chur-Sächsischen Lande, anzuschwärzen sich erdreiste, davon legt die denen auswärtigen Zeitungen jüngsthin einverleibte so genannte Dreßdensche Hof-Relation vom 17 Febr. ein neues und unwiedersprechliches Zeugniß ab. Man kan sich auch, wegen der darin enthaltenen offenbaren Unwahrheiten unmöglich vorstellen, daß solche aus der angezeigten Qvelle hergeflossen seyn sollten, sondern muß vielmehr vermuthen, daß selbige einen boshaften und verläumderischen oder sonst einen Mann zum Verfasser habe, dessen eigennü-

dige Absichten, durch die genommene Maßreguln gänzlich vereitelt worden sind. Denn, um die Leser, zu denen ihnen aufzubürdenden groben Lügen und Verläumdungen desto besser vorzubereiten, stellt der Verfasser dieser vermeyntlichen Hof-Relation, die Chur-Sächsischen Erb-Lande in einem ganz übertriebenen traurigen und bejammernswürdigen Zustande vor, welchem aber der Augenschein und die Erfahrung, diese unverwerfliche Zeugen der Wahrheit, gänzlich wiedersprechen. Seiner Anzeige nach, soll jeder Tag das Elend der Chur-Sächsischen Lande vergrössern; Hunger und Krankheit sollen den Erz-Gebürgischen Creyß derselben entvölckern; die noch am Leben gebliebene Unterthanen sich der äussersten Dürftigkeit bloß gestellet seyn, und die zum Behuf jener Unglücklichen, zu veranstalten nöthig gefundene Collecte nichts sonderliches eingetragen haben. Allein alle diese Beschuldigungen finden gröstentheils bereits ihre gerechte Abfertigung in der Beantwortung der sogenannten gerechten Sache Sachsens. Die von Sr. Königl. Majestät nach dem Ertz-Gebürge veranstaltete Getreyde-Lieferung, und das an die Sächsische Unterthanen überhaupt ausgetheilte Saat- und Brodt-Korn sind unumstößliche Beweißthümer von der Vorsorge Sr. Königl. Majest. vor die Chur-Sächsischen Unterthanen, welche der obgedachte Verfasser, mit allen seinen giftigen Verläumdungen, eben so wenig entkräften, als sonst einen vernünftigen Leser von seinen andern wieder den Augenschein streitenden falschen Beschuldigungen überreden wird. Seine Bosheit leget sich hiebey aber auch unter andern daraus klar zu Tage daß er die, zum Behuf der Ertzgebürgischen Armuth, obgedachter massen veranstaltete Collecte, als etwas neues anführen will, da doch landkündig ist, daß dergleichen vorhin alle Jahr zu gleichem Behuf ausgeschrieben, und keinesweges erst durch die ietzigen Umstände veranlasset worden. Mit eben solcher Frechheit übertreibet er dasjenige, was wegen der militairischen Executionen, zu Herbeyschaffnung der erforderten Recruten, vorgefallen. Man ist gar nicht in Abrede, daß dergleichen gegen ein und andere Stände veranlasset worden. Man läßt aber jeden vernünftigen Menschen urtheilen, ob man nicht, zu dergleichen ernsthaften Mitteln, wieder diejenigen Stände schreiten müssen, welche mit der von ihnen selbst verwilligten und ausgeschriebenen Anzahl der Recruten, der ihnen zu verschiedenen mahlen geschehenen Erinnerungen unerachtet, blos aus Wiederspenstigkeit zurückgeblieben sind. Von eben dieser Beschaffenheit ist das Vorgeben, als hätte die Stadt Leipzig ausser denen von ihr geforderten 500tausend Rthlr. annoch 119000 an besondern Douceur-Geldern hergeben müssen. Es ist wahr, man hat von derselben 583tausend Rthlr. Vorschußweise gefordert. Allein dieses sind Winter-Qvartier-Gelder, welche in dergleichen Fällen überall gewöhnlich sind, und von dem Lande, wo die Winterqvartiere genommen werden, aufgebracht werden müssen. Es kan aber Sr. Königl. Maj. keinesweges zur Last geleget werden, daß der Leipziger Magistrat solche wieder die eigentliche Natur und Beschaffenheit derselben, auf die liegende Gründe der Stadt geschlagen, und dadurch die Armuth und den geringen Mann mehr als den Bemittelten und Reichen beschweret hat. Grundfalsch aber ist es, daß der Ober-Lausitzsche Provincial-Commissarius von Kiesewetter, wegen Beobachtung seiner Unterthänigkeits-Pflicht, gefänglich eingezogen worden. Vielmehr ist sein verdächtiger Briefwechsel mit dem Feinde, und sein bekanntes übles Betragen, die wahre Ursach, warum man sich seiner Person versichern müssen. Eben so falsch und verdrehet ist das Vorgeben, wegen Niederreißung der Müntz-Werckstatt zu Grünthal, und Gefangennehmung des Directeurs derselben. Erstere, welche ganz nahe an denen Böhmischen Gränzen lieget, und in welcher nichts anders als kleine Pohlnische Münze, welche man heimlich, und wieder das vorhin ergangene Verbot, in Pohlen eingeführet, gepräget worden, hat man nur daselbst einge-

hen, die Werckzeuge nach Dreßden bringen, und dem vorigen Pächter, welcher solche vor sein eigenes Geld angeschafft gehabt, wieder zustellen lassen. So viel aber den Directeur derselben anbetrift, so ist es eine recht grobe Unwahrheit, daß derselbe, bloß weil er nicht gleich die verlangte Rechnungen einhändigen können, gefänglich nach Dresden eingebracht worden. Es ist vielmehr solches auf Anzeige seiner eigenen Unter Bedienten geschehen, an deren einem er geschrieben und die Rechnungen und Beylagen zu verbrennen gebeten, worauf er zwar, wegen beschuldigter starcken Defraudation, gefänglich eingezogen und nach Dresden gebracht, die Sache aber gehörig untersucht, und nachdem sich nichts mit Bestande gegen ihn hervor gethan, sogleich nach wenigen Tagen seines Arrestes erlassen und auf freyen Fuß gestellet worden. Eine gleiche Bewandtniß hat es auch mit der, dem Cammer-Rath von Heinecke, bey seiner Loslassung angeblich gegebenen Warnung, welche eben so fälschlich erdichtet und ein blosses Hirngespinste der Sächsis. Correspondenten ist, als die über die anietzo auszumünzende Münz-Sorten von dem Verfasser mehr gedachten so genannten Dresdenschen Hof-Relation, ausgesprengte boshafte und lügnerische Gerüchte, deren Ungrund man in denen letzteren Zeitungs-Blättern, bereits besonders dargethan hat, zu mehrerer Beschämung des Verfassers aber hier nur noch anführen will, daß die vorgegebene erneuerte Edicte keine andere als diejenige sind, welche der Dresdensche Hof schon lange vorher, gegen die Ausfuhre des Goldes und Bruch-Silbers von Zeit zu Zeit publiciren lassen. Bey diesen der Sache wahren Umstände verspricht man sich von der Unpartheilichkeit des Publici, daß es dergleichen vergifteten und unverschämten Lügen und Verdrehungen an sich ganz unschuldig geschehener Sachen, weiter keinen Glauben beymessen, sondern vielmehr sich an den Augenschein halten, nichts ohne vorher angige genaue Prüfung und Zusammenhaltung der Umstände annehmen, und jenen boshaften Erdichtungen mit der ihnen gebührenden Verachtung, begegnen werde.

Versailles vom 24 Febr.

Die Siegelbewahrer-Stelle bleibt noch immer unvergeben. Der Herr Pelletier hat sich davor bedankt, und etliche wollen jetzo wissen, daß der König wegen dieser Stelle sein Augenmerk auf unsern Ambassadeur am Königl. Dänischen Hofe, den Hrn. Präsidenten von Ogier gerichtet habe. Nach den Briefen, die letztens der Hof aus Brest erhielt, ist die Escadre des Herrn Dache den 16ten dieses Monaths noch auf dortiger Rheede gewesen, jedoch, der General-Lieutnant von Lally habe sich, nebst den Trouppen, welche selbigen begleiten schon am Bord befunden, und nur auf guten Wind gewartet, die Escadre zu ihrer Bestimmung zu führen,

Utrecht vom 2ten Martii.

Se. Majestät, der König von Großbrittannien, haben, als Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, den Herren General-Staaten die Nothwendigkeit vorstellen lassen, worinnen sie sich befänden, eine Observations-Armee in Dero an die Gränzen der Republik stossenden Provinzen zusammen zu ziehen, um Dero Lande wider einen Angriff der Franzosen, womit sie bedrohet würden, in Sicherheit zu setzen. Eine gleiche Vorstellung ist auch im Nahmen Sr. Königl. Majestät von Preussen geschehen.

Paris den 28 Febr.

In der abgewichenen Woche hat der König 8 Marschälle von Frankreich ernannt, als den Marquis von Sennecterre, den Marquis de la Tour Maubourg, den Grafen von Lautrec, den Herzog von Biron, den Herzog von Luxenburg, den Grafen von Etrees, den Lord Clare, und den Herzog von Mirepoix.

Nach-

Nachtrag ad No. 33.

Sonnabends den 19. Martii Anno 1757.

Antwerpen vom 1 Mart.

In einem Briefe aus Versailles lieset man folgendes: Es werden täglich sehr viele Personen in Verhaft genommen, worunter verschiedene sind, welche Schand-Schrifften und falsche Placate an die Ecken der Strassen geschlagen. Zu Bourdeaux hat man 4 Mordbrenner beym Koffe genommen, welche mit ihren Anhängern nicht allein die Magazine, sondern auch die Stadt in Brand zu stecken gesucht, man hat sie aber auf der That ertappt, und an der Ausführung ihres bösen Vorhabens gehindert; Auch ist man so glücklich gewesen, daß man noch einige andere Bösewichter in die Gewalt bekommen, welche auf den Gränzen dieses Reichs die Pulver- und andere Magazine in Brand stecken wollen.

Marseille vom 16 Febr.

Die von Smirna angekommene Pinque St. Johann hat zu Navarin vernommen, daß ein ein Englischer Kaper von 80 Mann auf den Insuln Sapience kreutze; sie hat 13 Passagiers hergebracht, welche sich auf 2 von unsern und von den Engelländern weggenommenen Fahrzeugen befunden. Der Capitain der Polacke, Maria Susanna, welche mit Ballast von Mahon abgegangen, hat berichtet: Daß sein Schiff den 10ten dieses auf der Höhe von Cotat, durch einen Nord-Winst-Stoß gesuncken, und daß er sich in seiner Chaloupe gerettet. Von seiner Equipage hat er 8 Mann und 18 Passagiers verlohren, 10 von den letztern hat er aber glücklich bis hieher gebracht, Mit verschiedenen Briefen aus Spanien vernimmt man, daß in dasigen Hafen viele Französische Schiffe liegen, die sich wegen der Engländer nicht aus demselben trauen, und zu ihrer Abreise nur auf Bedeckung warten.

Nachdem vor einiger Zeit der Bader Bellner, in dem Fürstenthum Halberstadt, unterm Amte Schlanstedts belegenen Dorfe Eilenstedt, verstorben, und dessen Nachlaß auf deßen Kindes-Kinder, nehmlich die beyde Gebrüdere Westphal und deren Schwester, die verehelichte Kochen, als nechsten Erben, verfallen, von diesen aber der eine Bruder, Johann Heinrich Westphal, seit Anno 1742. sich abwesend befunden, und dem Verlaut nach, unter dem löbl Czeculischen Husaren-Regiment sich engagiret, seit der Zeit aber keine glaubhaffte Nachricht von deßen Aufenthalt, und ob er annoch am Leben vorhanden, daher deßen Mit-Erben gebethen, selbigen edictaliter citiren zu lassen; Als wird gedachter Johann Heinrich Westphal hierdurch verabladet, in denen desfalls anberaumten Terminis, als den 18ten April, 16ten May, und 13ten Junii a. c. vor der Krieges- und Domainen-Cammer allhier zu erscheinen, und seine Nothdurfft, dieser Erbschafft halber, zubeobachten, in nicht Erschei-

nungs-Fall aber zu gewärtigen, daß ferner in der Sache, was Rechtens, verfüget werden soll. Signatum Halberstadt den 15ten Febr 1757.

Königl. Preuß. Krieges- und Domainen Cammer des Fürstenthums Halberstadt.

Der Königlich-Pohlnische und Churfürstlich-Sächsische würklich geheimde Kriegs-Rath, Herr von Reineck, macht dem Publico hiemit geziemend bekannt, wie er seinen in Frankfurt am Mayn liegenden großen Vorrath von Wein, in nächst bevorstehender Frankfurter Oster-Messe an den Meistbiethenden käuflich loß schlagen und damit an dem Montag den 18. Apr. a. c. ganz ohnfehlbar den Anfang machen, auch bis ans Ende ohnunterbrochen continuiren laßen werde. In was vor Gewächsen und Jahr diese vortrefliche Weine bestehen, werden die Herrn Liebhaber aus denen hiesigen Intelligenz-Blättern ausführlich zu ersehen haben.

Es sind auf dem Königl. Prinzlichen Amte Auras zweyhundert Schock recht guter dreyjähriger Karpfen-Saamen zu verkauffen. Wer dazu belieben hat, kan sich auf dem dasigen Amte melden, die Proben sich vorzeigen lassen, und eines billigen Preisses gewärtigen.

Demnach Marjana verwittwete Langin, aus Bayern gebürtig, welche sich hieselbst eine Zeither aufgehalten, vor kurzem verstorben, und über derselben wenigen Nachlaß ein Inventarium gemachet worden; sich aber ausser dem zu derselben Erbschafft angegebenhabenden bürgerlichen Chirurgum und Gerichts-Schöppen, Hrn Antoni Wirth, noch verschiedene Erben anderwärts sich befinden dürfften. So werden dahero sämmtliche latitirende Marjana Langische Erben hiermit binnen einem 12 wöchentlichen Spatio, und zwar auf den 1sten Junii c. a. sub präjudicio vor hiesigen Magistrat citiret, um sich zu dieser Erbschafft zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß diese Verlassenschafft dem Herrn Antoni Wirth, welcher sich hieselbst durch ein beygebrachtes Attest legitimiret, ausgeantwortet werden wird. Glogau den 7 Martii, 1757.

Raths Cantzley.

Heute wird auf der von Sr. Königl. Majestät in Preussen allergnädigst generalprivilegirten Schuchischen Schaubühne das von dem Herr Prof Gottsched verfertigte Trauerspiel: Der sterbende Cato, in Versen und fünf Aufzügen, vorgestellet werden, worauf ein grosses Ballet folgen soll. NB. Nächstkommenden Dienstag ganz gewiß zum allerletztenmahl.

Bey dem privileg. Verleger dieser Zeitungen, Johann Jacob Korn, ist zu haben

Beantwortung derer sogenannten Anmerkungen über die von Anbeginn des gegenwärtigen Krieges, bis anhero zum öffentlichen Druck gediehenen Königl. Preußischen Krieges Manifesten Circularien und Memoires, nebst denen dazu gehörigen Beylagen Berlin, 1757, ungebunden 12 sgr. desgleichen gebunden 14 sgr. NB. Diese Hauptschrift, wobey die Anmerkungen des Wiener-Hofes nach ihrem völligen Innhalt von Wort zu Wort mit beygedruckt, ist eine Fortsetzung oder Anhang zu dem bekannten Mémoire raisonnée, und die zuletzt beygefügte Beylagen enthalten die Urkunden von neuern datis, und sind nach dem Original abgedruckt.

Antimachiavell, oder Versuch einer Critick über Niemachiavellis Regierungs Kunst eines Fürsten, nach des Herrn von Voltaire Ausgabe ins deutsche übersetzt, wobey aber die verschiedenen Lesarten und Abweichungen der ersten Haagischen, und aller andern Auflagen, angefüget werden, nebst der Historie des Antimachiavellis, und denen darüber gefällten Urtheilen, 1756. 1 Fl.